

EWA CHRISTINA JOHANSSON  
KRISTINA SJÖGREN

# PUPPEN FLUCH

THRILLER



dtv

## 2

»Heute bist du dabei, oder?«, fragte Arons Vater. »Es ist Spitzenwetter! Ich habe uns das Flugzeug ab zwölf Uhr reserviert.«

Aron wand sich und verteilte die Marmelade auf einem Toastbrot, das am Rand ein bisschen sehr dunkel geworden war.

»Ich schreibe am Montag eine Arbeit«, murmelte er. »Muss noch lernen.«

»Hö, hö«, sagte sein Vater. »Als ob du ernsthaft vorgehabt hättest, zu Hause zu sitzen und zu pauken.«

Er klang enttäuscht.

»Trollan war auch noch nicht draußen«, unternahm Aron einen neuen Versuch. »Sie braucht heute mal wieder einen langen Spaziergang.«

Papa sah ihn an. Dann rief er: »Elena!«

»Ja?«, antwortete sie vom anderen Ende des Hauses.

»Komm mal her!«.

Elena tauchte in der Küchentür auf. Sie sah gehetzt aus, obwohl Samstag war. Rock und Bluse waren wie immer ordentlich gebügelt, aber ihr dunkler Pagenkopf war zerzaust, als hätte sie es noch nicht geschafft, sich zu kämmen.

»Aron will heute mitfliegen. Das heißt, dass du nachher eine Runde mit dem Hund drehen musst«, sagte sein Vater.

Aron hielt sich an der Tischkante fest und schüttelte den Kopf.

»Aber das geht nicht«, sagte seine Mutter. »Ich habe gleich meinen Gartenkursus! Heute schaffe ich es nicht.«

»Lass es heute mal ausfallen«, sagte Papa und streckte sich nach der Kaffeekanne.

»Aber... das ist das einzig Schöne, was ich die ganze Woche über vorhabe!«, platzte Mama heraus und Aron hörte, dass ihre Stimme zitterte.

»Es macht mir doch nichts aus«, sagte Aron hastig, »ich wollte eigentli...«

»Elena«, unterbrach sein Vater ihn gereizt und sah seine Frau an. »Kannst du nicht ein einziges Mal auf diesen Kurs verzichten, wenn dein Sohn und ich fliegen gehen wollen?«

Mama seufzte. »Na gut.«

Papa lächelte Aron breit an.

»Wie schön, ein wenig Gesellschaft beim Fliegen zu haben«, sagte er. »Du weißt ja, dass Mama nie mitkommen will.«

Er verschwand hinter seiner Zeitung. Aron seufzte tief. Er wusste aus Erfahrung, dass es wenig Sinn hatte zu widersprechen.

»Siri! Du bist spät dran heute!«

»Was heißt bitte spät dran? Sind wir hier in der Schule oder was?«

Torsten lachte. Wie gewöhnlich trug er seinen blauen Arbeitsoverall und eine kleine, weiße Mütze. Er sah aus wie ein Schlumpf, aber das behielt Siri lieber für sich.

»Okay, okay«, sagte er und hob abwehrend die Hände. »So hab ich's doch gar nicht gemeint. Aber sonst kommst du samstags viel früher.«

Siri nickte. Das war richtig. An den Wochenenden versuchte sie immer, so früh wie möglich da zu sein, weil es dann leichter war, einen Auftrag zu ergattern und Geld zu verdienen. Aber heute Morgen war sie einfach zu müde gewesen. Sie hatte die letzten Nächte ziemlich schlecht geschlafen. Immer wieder hatte sie Alpträume gehabt, in denen das dunkle Auto vorkam und das schwarzhaarige Mädchen, das versuchte wegzulaufen. Das alles war jetzt zwei Tage her, aber Siri konnte die Bilder noch immer wie einen Film im Kopf abspielen.

Der Schrei. Das Mädchen. Der Mann, der sie schlug ... Siri schluckte.

»Was ist los?«, fragte Torsten.

»Was? Ach, ich habe nur nachgedacht ...«

Siri fuhr sich mit der Hand über die Nase und überlegte, was sie sagen sollte, als Torsten fortfuhr: »Du hast gestern die große Neuigkeit verpasst.«

»Wovon redest du?«

Torsten sah sie herausfordernd an.

»Die Polizei war da und wollte sich mit uns unterhalten.«

Siri versuchte, gleichgültig auszusehen, aber ihr Herz raste. Man hatte ihren Anruf also ernst genommen. Sie schob die Hände in die Hosentaschen, damit Torsten nicht sehen konnte, dass sie plötzlich zitterten.

»Wieso das denn? Was wollten sie?«, fragte sie mit angehaltenem Atem.

»Sie haben sich ein bisschen umgehört, ob einem von uns etwas aufgefallen ist«, antwortete Torsten. »Sie haben einen anonymen Hinweis bekommen. Viel haben sie uns nicht erzählt, nur dass wir uns melden sollen, falls uns irgendetwas komisch vorkommt. Ich hoffe nur, dass es nicht um irgendwelche Alkoholschmuggler aus Osteuropa geht.«

»Das wusste ich nicht«, sagte Siri. »Davon stand gar nichts in der Zeitung ...«

Sie fuhr sich mit der Zunge über die Lippen. Ihr Mund war ganz trocken.

»Nein, wahrscheinlich war auch gar nichts. Nur Routine. Nichts, worüber man in der Zeitung berichten könnte. Deine Mutter hat dir auch nichts erzählt?«

Siris Mutter arbeitete als Sekretärin bei der Polizei und war eigentlich immer bestens informiert.

»Nein, aber sie redet nie viel über ihren Job ...«

Trotzdem fand Siri es schon ein bisschen seltsam, dass ihre Mutter nichts davon gesagt hatte, wo es doch ausgerechnet um den Flugplatz gegangen war.

»Na dann. Vermutlich war es falscher Alarm, was auch immer da los gewesen sein mag«, sagte Torsten und sah erleichtert aus.

»Sicher«, entgegnete Siri matt.

Torsten schob seine Mütze ein Stück nach hinten und lächelte.

»So, genug geplaudert. Ich muss los. Schönes Wetter heute, es ist also alles ausgebucht. Kannst du die Cessna saugen? Aber gründlich, hörst du?«

Er stiefelt davon, ohne noch eine Antwort abzuwarten, und Siri schaute ihm nach. Sie wunderte sich. Das war alles, was die Polizei unternommen hatte? Sie hatte sich lediglich ein bisschen auf dem Flugplatz umgehört? Siri wusste nicht, was sie stattdessen erwartet hatte, aber man hätte die Sache doch wohl etwas genauer untersuchen können? Oder war es ihre Schuld? Hatte die Polizei sie nicht ernst genommen und das Ganze für einen Scherz gehalten, weil sie anonym angerufen hatte? Das schlechte Gewissen ließ ihr keine Ruhe.

»Du, Siri, es eilt ein bisschen!«

»Okay, okay.«

Siri machte auf dem Absatz kehrt.